

Pflegeleichte Ehefrau gesucht

Komödie
in drei Akten
von Martha Carmen

© 2011 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Zu widerhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos um ein Jahr verlängert werden. Kostenlose Verlängerungen sind bis maximal 10 Jahre nach Kaufdatum möglich. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Auszug aus den AGB's, Stand November 2010

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

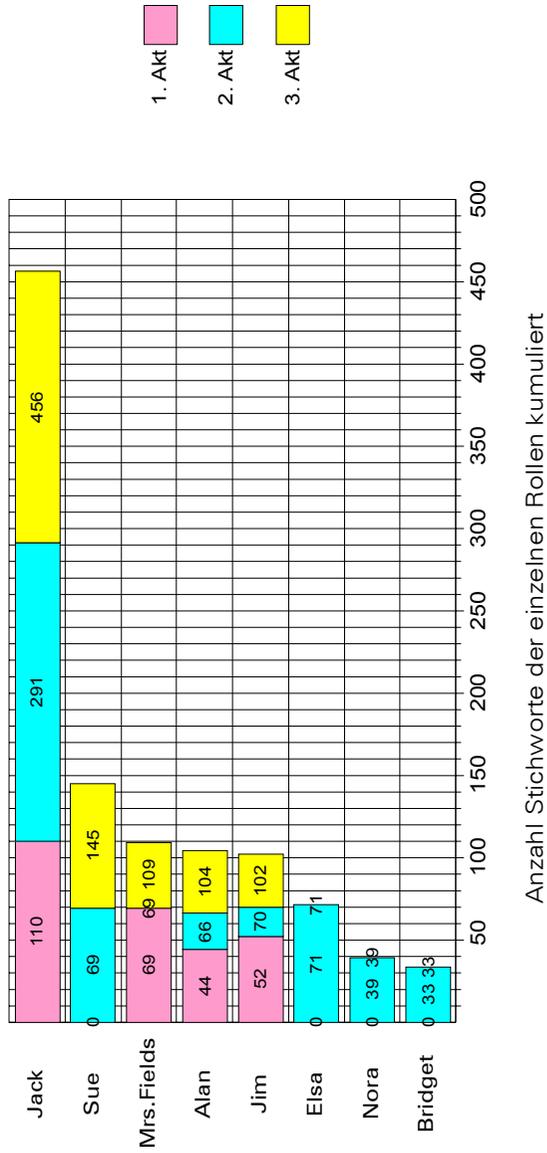
Der Londoner Geschäftsmann und Junggeselle Jack, beschließt aufgrund eines Alptraumes, schnellstmöglich zu heiraten. Unter der perfekten Gemahlin stellt er sich eine attraktive Frau vor, die geschickt im Umgang mit Kochtöpfen ist und sexuell nicht mehr zu aktiv - wie er selbst. Für Jack ist das eine Frau in den Vierzigern. Aber wo findet er auf die Schnelle seine zukünftige Partnerin?

Jack erfährt vom Matchmaking-Festival in Lisdoonvarna/Irland, das alljährlich im September stattfindet. Dem größten Heiratsmarkt Europas, zu dem Tausende von Menschen aus aller Welt anreisen. Zusammen mit seinen Freunden Alan und Jim, reist Jack dorthin und sucht die ortsansässige Heiratsvermittlerin auf. Auf dem Festival begegnet Jack der verwitweten Sue. Einer zurückhaltenden Frau mit strengen Prinzipien. Jack sieht in Sue eine patente Ehefrau und heiratet sie. Als Sue ihn in einem aufreizenden Negligé verführt, erleidet er einen Herzinfarkt. Für Jack steht fest: Seine Frau ist zu aktiv, sie muss wieder verschwinden. Fragt sich bloß, wie man das anstellt, wenn Scheidung nicht in Frage kommt.

Pflegeleichte Ehefrau gesucht

Komödie in drei Akten

von **Martha Carmen**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Jack Hunter (65), Investmentbanker im Ruhestand
Jim Jepson (70), etwas schwerhörig, Freund von Jack
Alan North.. (68), im Ruhestand, homosexuell, Freund von Jack
Mrs. Fields..... (62), resolute Haushälterin von Jack
Bridget (45), Engländerin, zurückhaltend, Vegetarierin
Nora ... (40), burschikose Texanerin mit amerikanischem Akzent
Sue Winters (45), Engländerin, heiter und freundlich
Elsa O´Hara (50), Heiratsvermittlerin

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Englisches Wohn-Esszimmer eventuell mit angedeutetem offenem Kamin. 2 Sessel mit einem kleinen Tisch dazwischen, Couch, Esstisch, 2 Stühle, Anrichte. An den Wänden können einige Vorhänge oder Gobelins drapiert sein, die im zweiten Akt entfernt und im dritten Akt wieder angebracht werden können.

Im 2. Akt ist das Zimmer umzugestalten in das Wohnzimmer-Büro der Heiratsvermittlerin in Lisdoonvarna. Durch Austausch einiger Möbelstücke und evtl. von Vorhängen kann das leicht bewerkstelligt werden.

Im dritten Akt befinden wir uns wieder im Wohnzimmer von Jack in London.

1. Akt

Im Wohnzimmer von Jack

1. Auftritt

Jack, Mrs. Fields

Jack betritt die Bühne von rechts und setzt sich an den gedeckten Frühstückstisch. Er greift nach der Serviette und steckt sie in den Kragen. Er setzt seine Lesebrille auf und überfliegt die Tageszeitung. Mrs. Fields kommt von rechts mit einer Kanne Tee herein.

Mrs. Field *brummt:* Guten Morgen. Schenkt ein.

Jack *ohne den Blick zu heben:* Guten Morgen, Mrs. Fields.

Mrs. Fields *stellt die Kanne auf dem Tisch ab:* Wenn es Ihnen nichts ausmacht, gehe ich heute früher nach Hause. Meine Enkeltochter ist übers Wochenende bei mir. Sie hat eine fürchterliche Erkältung.

Jack *blättert die Zeitung um und liest weiter:* Was tun Sie mir an, Mrs. Fields? Wollen Sie mir alle möglichen Viren ins Haus schleppen?

Mrs. Fields *stemmt die Hände in die Seiten:* Keine Sorge. Ich glaube, dass sogar die allerschlimmsten Viren um Sie einen weiten Bogen machen.

Jack *lacht:* Was täte ich nur ohne Sie, meine Liebe.

Mrs. Fields: Mein Enkelkind hat mich mal gefragt, wo ich arbeite. Da habe ich ihr von Ihnen erzählt.

Jack *blickt auf:* Bei der Unterhaltung wäre ich gerne dabei gewesen.

Mrs. Fields *nimmt ein Staubtuch aus der Schürze:* Lassen Sie mich bitte ausreden. Ich...

Jack *lehnt sich auf seinem Stuhl zurück:* Sie haben ihr sicher gesagt, dass sie für einen bösen, bösen Mann arbeiten.

Mrs. Fields: Darf ich jetzt sprechen?

Jack *trinkt und prostet ihr mit der Tasse zu:* Bitte.

Mrs. Fields *geht im Zimmer umher und staubt ab:* Ich habe dem Kind nur Gutes über Sie erzählt. Man kann Kinder in dem Alter ja nicht schockieren. Sie ist erst fünf, wissen Sie. Auf jeden Fall hat sie gesagt, dass sie Sie gern einmal kennenlernen würde.

Jack: Mich kennenlernen? Das halte ich für keine gute Idee.

Mrs. Fields: Warum nicht?

Jack: Das Kind würde hier im Haus überall rumlaufen und alles schmutzig machen. Abdrücke von Schokoladenfingern auf meinen Möbeln, Kekskrümel auf dem Boden und so weiter. Nein danke.

Mrs. Fields: Meine Enkelin ist ein ordentliches Kind.

Jack: Kinder sind ständig krank. Womöglich steht mein Heim eines Tages unter Quarantäne, weil ich die Pocken im Haus habe.

Mrs. Fields *beleidigt*: Wie Sie meinen.

Jack *legt einen Scones auf seinen Teller und riecht daran*: Mit diesen herrlich warmen Scones haben Sie sich wieder einmal selbst übertraffen. Die hätte ich gerne jeden Morgen zum Frühstück. Und dazu diese leckere Clotted Cream. Können Sie das einrichten?

Mrs. Fields *energisch*: Nein. Tut mir leid. Ich muss ihre Blutzuckerwerte im Auge behalten. Wenn ich Ihnen dieses Gebäck und den dicken Rahm jeden Tag serviere, bin ich meinen Job bald los.

Jack *teilt den Scones in zwei Hälften und beschmiert diese mit Rahm*: Es ist wirklich nett von Ihnen, wie sehr Sie um mein Wohlergehen besorgt sind, Mrs. Fields.

Mrs. Fields *schüttelt das Staubtuch aus und steckt es ein*: Ich mache das aus rein egoistischen Gründen, Mr. Hunter. Sie wohnen nur drei Häuser von mir entfernt. Ich kann bequem zu Fuß zur Arbeit gehen. Wenn Sie sterben sollten, weiß ich ja nicht, ob mich der neue Hausherr übernehmen würde.

Jack: Wenn ich im Sterben liege und mit dem zukünftigen Hausbesitzer verhandle, könnte ich für Sie ein gutes Wort einlegen.

Mrs. Fields *wehrt ab*: Das wäre mir alles viel zu ungewiss. Darauf kann ich mich verlassen.

Jack: Bei dem großen Haus hier, wird der neue Besitzer eine Haushälterin brauchen. Machen Sie sich deshalb mal keine Sorgen.

Mrs. Fields: Vielleicht bringt der neue Besitzer seine eigene Haushälterin mit. Ich müsste mir eine neue Arbeit suchen. Die ist womöglich weit von meiner Wohnung entfernt. Wie soll ich da hinkommen? Da müsste ich in meinem Alter noch den Führerschein machen! Nein danke. Da passe ich lieber ein bisschen auf Sie auf.

- Jack** *sieht über den Rand seiner Lesebrille:* Sie haben noch nicht erwähnt, dass Sie mich schrecklich vermissen würden, falls ich einmal sterben sollte.
- Mrs. Fields** *lacht auf:* Der Ärger mit Ihnen würde mir tatsächlich fehlen.
- Jack:** Das mag ich so an Ihnen, Mrs. Fields, dass Sie um keine Antwort verlegen sind.
- Mrs. Fields** *geht zur Anrichte und greift nach einem Tablett:* Ich habe übrigens die Törtchen und Kuchen gestrichen, die Sie mir für die kommende Woche auf Ihre Wunschliste geschrieben haben!
- Jack:** Was tun Sie mir an? Soll ich etwa verhungern? *Sieht wieder auf die Zeitung.*
- Mrs. Fields:** Keine Sorge. Bei mir werden Sie schon nicht verhungern.
- Jack** *erschrocken:* Was? Selbstmord?
- Mrs. Fields** *geht zum Tisch und stellt das Tablett ab:* Was ist passiert?
- Jack** *deutet mit dem Finger auf die Zeitung:* Hier steht, dass der Londoner Geschäftsmann Charles Mash gestern Selbstmord begangen hat.
- Mrs. Fields** *geht zu Jack und legt eine Hand auf seine Schulter:* War das ein Freund von Ihnen?
- Jack** *nimmt seine Lesebrille ab und legt sie auf die Zeitung:* Nicht direkt. Wir sind uns im Golfclub gelegentlich begegnet. Er muss in meinem Alter gewesen sein. Warum nur hat er das getan?
- Mrs. Fields** *geht im Zimmer umher:* Vielleicht war er schwer krank und wollte seinen Qualen ein Ende setzen.
- Jack** *schüttelt den Kopf:* Glaub ich nicht. Ich habe ihn letzte Woche auf dem Golfplatz gesehen. Da war er in Topform. Und er hat überhaupt nicht krank ausgesehen.
- Mrs. Fields** *bleibt neben dem Tisch stehen:* Er könnte Geldprobleme gehabt haben. Mein Mann hatte einen Arbeitskollegen, der sich erschossen hat, weil er seine Familie nicht mehr ernähren konnte.
- Jack** *schüttelt nachdenklich den Kopf:* Unwahrscheinlich. Er war erfolgreich in seinem Beruf. Geldprobleme hatte er mit Sicherheit nicht gehabt.

Mrs. Fields *setzt sich an den Tisch:* Vielleicht ein Rivale im Beruf? Hatte er Feinde?

Jack *hebt die Schultern:* Er hatte das Restaurant seines Vaters übernommen. Und aus diesem einen Restaurant hat er eine ganze Restaurantkette gemacht. Steakhäuser. Wie gesagt, er war sehr erfolgreich. Vielleicht gab es Neider. Aber Feinde? Kann ich mir nicht vorstellen.

Mrs. Fields *wehrt ab:* Das ihn ein Gast umgebracht hat, weil das Steak auf dem Teller nicht durchgebraten war, kann ich mir auch nicht vorstellen.

Jack: Ich bin wirklich entsetzt.

Mrs. Fields *stellt langsam das Geschirr aufs Tablett:* Hatte er Familie?

Jack: Nein. Er war leidenschaftlicher Junggeselle, so wie ich. Natürlich hatte er seine Freundinnen...

Mrs. Fields: So wie Sie.

Jack: So wie ich in früheren Zeiten.

Mrs. Fields: Vielleicht war er einfach nur einsam.

Jack *interessiert:* Wie meinen Sie das?

Mrs. Fields *nickt entschieden:* Na ja. Er war nicht krank und hatte genug Geld. Feinde können wir auch ausschließen. Aber er hatte keine Familie.

Jack: Na und? Die habe ich auch nicht.

Mrs. Fields: Er könnte sich umgebracht haben, weil er einsam war.

Jack *konsterniert:* Menschen machen so etwas?

Mrs. Fields *bestimmt:* Oh ja!

Jack: Jetzt übertreiben Sie aber.

Mrs. Fields *schüttelt den Kopf:* Tu ich nicht.

Jack *steht auf und geht im Zimmer umher:* Ihre Fantasie geht mit Ihnen durch.

Mrs. Fields: Der Bekannte einer Freundin von mir hat das gemacht. Er war über achtzig. Kurz nachdem seine Frau gestorben war, nahm er sich selbst das Leben. Der Grund war ein leerer Fernsehsessel.

Jack *ungläubig:* Ein leerer was?

Mrs. Fields: Er schrieb in dem Abschiedsbrief an seinen Bruder, dass er es nicht mehr ertragen könne, abends alleine vor dem Fernseher zu sitzen und immer auf den leeren Sessel neben sich blicken zu müssen.

Jack *entrüstet:* Ich hätte den Sessel einfach verschenkt!

Mrs. Fields *steht eingeschnappt auf, greift nach dem Tablett und geht rechts ab.*

Jack *zu sich selbst:* Die Menschen machen manchmal komische Sachen. *Er setzt sich in einen Sessel und lehnt sich entspannt zurück:* Schlechte Nachrichten machen mich müde. *Er schließt die Augen und seufzt.* Kurze Pause. *Sein Kopf bewegt sich unruhig hin und her.*

Jack *erwacht schreiend:* Ah! *Er springt auf*

Mrs. Fields kommt durch die Tür geschossen.

Mrs. Fields: Mr. Hunter! Was ist denn los? Geht es Ihnen nicht gut?

Jack *zieht ein Taschentuch aus der Hosentasche:* Ich hatte einen fürchterlichen Traum. Schrecklich.

Mrs. Fields *atmet erleichtert auf:* Sie haben schlecht geträumt?

Jack *tipft seine Stirn ab:* Ja. Es war einfach nur entsetzlich.

Mrs. Fields *stemmt ihre Hände in die Seiten:* Sie haben wohl geträumt, dass sie auf einem Kindergeburtstag wären. Angebunden an einen Baum im Garten. Und eine Horde als Indianer verkleidete Kinder, tänzelte um Sie herum.

Jack *setzt sich:* Schlimmer!

Mrs. Fields: Schlimmer?

Jack *ernst:* Mrs. Fields, ihr Arbeitsvertrag enthält zwar keine Verschwiegenheitsklausel, aber ich kann mich hoffentlich auf Ihre Diskretion verlassen.

Mrs. Fields *hebt zwei ausgestreckte Finger:* Alles, was in diesem Haus gesagt wird, bleibt auch im Haus.

Jack: Ich kann mich also auf Sie verlassen, dass das, was ich Ihnen jetzt erzählen werde, unter uns bleibt.

Mrs. Fields *nickt zustimmend:* Ich schwöre.

Jack *spricht mit kurzen Pausen:* Also. Da war ein abgedunkeltes Zimmer ... ein übergroßes Himmelbett stand inmitten des Zimmers ... eine schwächtige Gestalt lag in einem Bett ... ein Knabe ...

Mrs. Fields *fällt ihm ins Wort:* Wer war der Knabe?

Jack: Gleich. Lassen Sie mich weitererzählen.

Mrs. Fields: Entschuldigung. *Sie setzt sich in den Sessel neben Jack.*

Jack *erzählt weiter mit kurzen Pausen:* Die zierliche Gestalt wurde von einer schweren Bettdecke fast erdrückt ... plötzlich erkannte ich mich in dem Jüngling ... aber ich war kein Knabe mehr ... ich war ein Greis ... ich hatte ausdruckslose, wirre Augen, die gegen die Zimmerdecke starrten ... meine Lippen waren ganz trocken ... sie formten lautlos Worte...

Mrs. Fields *betroffen:* Das hört sich wirklich gruselig an.

Jack: Sag ich doch.

Mrs. Fields: Und weiter?

Jack: Meine Gesichtshaut war faltig und schneeweiß ... ich hatte einen kahlen, glänzenden Kopf ... meine Finger waren lang und dürr und hielten sich verkrampft an der Bettdecke fest ...

Mrs. Fields *fällt ihm ins Wort:* Möchten Sie einen Drink? *Steht auf.*

Jack: Den könnte ich jetzt dringend gebrauchen.

Mrs. Fields *geht zur Anrichte und füllt ein Glas:* Was passierte weiter?

Jack: Ich hatte Durst und ich musste auf die Toilette. Ich war so verwirrt ... ich wusste im ersten Moment nicht einmal wie ich hieß ... dann fiel mir mein Name wieder ein ... ich erinnerte mich, dass ich ganz alleine in diesem Haus lebte. Aber ich hatte eine Haushälterin.

Mrs. Fields *hält das Glas in der Hand und geht zurück zu Jack. Bleibt auf halbem Weg stehen:* Und dann kam ich mit einem Tablett voller leckerer Törtchen und Kuchen in ihr Zimmer.

Jack: Eben nicht!

Mrs. Fields: Was heißt das?

Jack: Ich krächzte immer wieder Ihren Namen. Der Hals tat mir bereits weh. *Greift sich an den Hals.*

Mrs. Fields: Und?

Jack: Sie kamen nicht!

Mrs. Fields: Warum nicht? War ich gerade beim Einkaufen?

Jack: Nein.

Mrs. Fields: Wo war ich dann?

Jack: Plötzlich schoss es mir durch den Kopf, warum sie nicht kamen.

Mrs. Fields *geht zu Jack und reicht ihm das Glas:* Na endlich! Sie machen es aber auch spannend.

Jack: Sie waren schon lange tot! Deshalb kamen Sie nicht. *Greift nach dem Glas.*

Mrs. Fields *zieht das Glas zurück und trinkt es in einem Zug aus:* Das ist wirklich makaber.

Jack: Sag ich doch. Wo ist meiner? *Deutet auf das Glas.*

Mrs. Fields: Das hier war Ihrer. Ich brauchte den jetzt nötiger.

Jack: Was sagen Sie zu meinem schrecklichen Traum?

Mrs. Fields: Der Zeitungsbericht heute Morgen hat sie wohl ein bisschen durcheinander gebracht. *Geht zum Esstisch und stellt das Glas ab.*

Jack: Solange Sie nach mir sterben, ist ja alles in Ordnung.

Mrs. Fields *ringt um Worte:* Da ist etwas, über das ich mit Ihnen reden muss.

Jack *steht auf und geht zur Anrichte. Er schenkt sich ein Glas ein:* Schon wieder eine Gehaltserhöhung?

Mrs. Fields: Nein. Mein Mann geht nächstes Jahr in Rente. Zu diesem Zeitpunkt wollte ich aufhören zu arbeiten. Wir wollten zusammen reisen, solange wir beide noch körperlich fit sind.

Jack *dreht sich um:* Sie sind körperlich fit, meine Liebe. Sie führen jetzt seit dreißig Jahren meinen Haushalt und waren nie krank. Fahren Sie mit Ihrem Mann auf Urlaub und dann kommen Sie zu mir zurück.

Mrs. Fields: Meine Tochter möchte wieder ins Berufsleben einsteigen und ich würde mich dann um die Kleine kümmern.

Jack *geht zurück zu seinem Sessel und setzt sich:* Tun Sie mir das nicht an, Mrs. Fields.

Mrs. Fields: Das muss ich leider.

Jack: Wie soll ich ohne Sie zurechtkommen?

Mrs. Fields: Ich mache Ihnen jetzt erst einmal eine schöne Tasse Tee. *Nimmt ihr Glas und geht ab.*

Jack sitzt einen Moment in sich gekehrt in seinem Sessel. Er steht ruckartig auf und geht im Zimmer auf und ab. Er bleibt abrupt stehen.

Jack: Aber ja! Das ist es! Was bin ich doch für ein schlauer Kerl.

Er nimmt sein Handy vom Beistelltisch und wählt eine Nummer.

Jack *spricht ins Telefon:* Hallo Alan! *Lauscht in den Hörer:* Nein, ich rufe nicht wegen dem Golfspiel an. *Lauscht:* Nein. Hör zu. Das ist wichtig. Ich muss in einer dringenden Angelegenheit mit dir und Jim reden. *Lauscht:* Nein. Der Pub wäre kein guter Treffpunkt. Es geht um eine vertrauliche Angelegenheit und die besprechen wir besser hier bei mir. Im Pub hätten wir nur ungebetene Zuhörer. *Lauscht:* Ich schlage vor, dass ihr am Nachmittag zu mir kommt. Würdest du bitte Jim Bescheid sagen? *Lauscht:* Alles klar. Bis später. *Er legt das Handy beiseite und geht rechts ab.*

black out

2. Auftritt

Jim, Alan

Licht wieder auf, es ist eine kurze Weile vergangen. Kurz darauf Auftritt Jim und Alan von rechts. Jim setzt sich in einen Sessel. Alan geht zur Anrichte und schenkt sich ein Glas Whiskey ein.

Jim: Was ist denn so wichtig, dass er uns unbedingt hier bei sich sprechen wollte?

Alan *setzt sich ebenfalls mit dem Glas in der Hand:* Keine Ahnung. Er hat am Telefon nichts weiter gesagt. Er hat sehr geheimnisvoll getan.

Jim *hält sich eine Hand hinters Ohr:* Es geht um ein Geheimnis?

Alan *spricht lauter:* Ich weiß nicht, worum es geht. Er hat am Telefon nichts weiter gesagt.

Jim: Mir wäre der Pub als Treffpunkt lieber gewesen.

Alan *setzt das Glas an:* Er wollte keine Zuhörer dabei haben.

Jim *erschrocken:* Was für ein Berserker?

Alan *spricht lauter:* Zuhörer! Er will keine Zuhörer dabei haben.

Jim: Sag das doch gleich.

Alan: Wie geht es deiner Frau?

Jim: Gut, denke ich. Habe Sie schon lange nicht mehr danach gefragt.

Alan: Hast du heute Morgen die Zeitung gelesen?

Jim: Ja. Das mit Charles Mash ist eine schlimme Sache.

Alan: Ich kannte ihn flüchtig. Mike und ich haben mal in einem seiner Steakhäuser gegessen. Ich mochte ihn nicht. Er hatte so eine überhebliche und arrogante Art.

Jim: Tatsächlich?

Alan: Ja. Das er sich selbst umbringt, hätte ich ihm niemals zuge-
traut.

Jim: Ich kannte ihn nicht persönlich. Nur das, was über ihn ge-
schrieben wurde.

3. Auftritt Jack, Jim, Alan

Auftritt Jack von rechts.

Alan: Da bist du ja.

Jim: Hallo Jack.

Jack: Hallo ihr beiden.

Alan: Du spannst uns ja ganz schön auf die Folter. Was ist denn so geheimnisvoll, dass wir nicht im Pub darüber sprechen können?

Jim *hält sich eine Hand hinters Ohr:* Noch mehr Geheimnisse? Ihr macht mich ganz verrückt.

Jack *setzt sich:* Habt ihr das von Charles Mash heute Morgen in der Zeitung gelesen?

Alan *stellt sein Glas ab und nickt:* Schlimme Sache. Warum er das wohl getan hat?

Jack: Da hat der Mann sein ganzes Leben lang gearbeitet und dann macht er so etwas. Das hat er nicht verdient.

Jim: Wenn er öfters auf dem Titelbild des Forbes Magazins abgebildet war, hast du dich immer geärgert. Du hast früher nie so gut über ihn gesprochen.

Jack: Da war er ja auch noch nicht tot.

Alan *steht auf und geht im Zimmer umher:* Also raus mit der Sprache. Was ist denn so geheimnisvoll, dass wir uns nicht im Pub treffen konnten?

Jim *hält sich eine Hand hinters Ohr:* Was ist mit dem Pub?

Jack: Wann legst du dir endlich mal ein Hörgerät zu?

Jim *wehrt mit einer Hand ab:* Ach, von dem neumodischen Kram halte ich nichts. Ich höre noch sehr gut. Du redest nur so undeutlich.

Jack *zufrieden:* Freunde, ich habe vor zu heiraten.

Jim: Entweder ich verstehe gar nichts oder ich verstehe die falschen Sachen. Mir war als hättest du gesagt, dass du heiraten möchtest. *Lacht.*

Alan: Aber wieso? Du warst noch nie verheiratet.

Jack: Und das soll sich jetzt ändern.

Alan: Du bist Junggeselle aus Leidenschaft. Das warst du schon immer. Was ist denn plötzlich in dich gefahren?

Jim: Habe ich doch richtig gehört. Hast du eine Frau kennengelernt, Jack?

Jack: Nein.

Jim: In wen bist du denn verliebt?

Alan: Es gibt also keine Frau in deinem Leben und trotzdem möchtest du heiraten?

Jack: Ganz genau.

Jim *ratlos:* Ich finde das alles sehr verwirrend, was du da erzählst.

Alan: Dem stimme ich zu.

Jack: Ich habe noch keine Frau kennengelernt. Aber das werde ich bald. Und ihr helft mir dabei.

Alan: Was ist denn passiert, dass du dein Junggesellendasein aufgeben willst? Du hast über ein halbes Jahrzehnt immer einen großen Bogen ums Standesamt gemacht.

Jack *steht auf und geht zur Anrichte:* Mrs. Fields hat angekündigt, dass sie nicht mehr allzu lange bei mir bleiben wird.

Alan: Deswegen willst du heiraten, weil deine Haushälterin gehen will?

Jim: Dann nimm dir doch eine neue Haushälterin, Jack.

Jack: Nein. Nein. Nein. Ihr versteht mich nicht.

Jim: Ich verstehe dich wirklich nicht. Und damit meine ich nicht akustisch.

Jack: Wenn ich mir eine neue Haushälterin nehme, kann es passieren, dass diese Frau auch eines Tages kündigt. Versteht ihr? Ich will mich nicht in kurzen Zeitabständen ständig an neue Menschen in meinem Leben gewöhnen müssen.

Alan: Was willst du dann?

Jack: Es geht um mehr. Ich möchte eine Frau im Haus haben, mit der ich meinen Lebensabend verbringen kann. Eine Frau, die für immer bei mir bleibt. So langsam werde ich älter.

Jim lacht: Du meinst eine Frau, die dir später mal die Bettpfanne unter den Hintern schiebt!

Jack: Kann man das auch anders sehen?

Alan: Gut und schön. Aber warum willst du heiraten? Nimm dir doch eine Geliebte.

Jack: Das ist mir nicht seriös genug.

Alan: Aber du hattest doch ständig irgendwelche Freundinnen.

Jack: In der Beziehung bin ich konservativ. Meine Generation und wilde Ehe, das ist nichts für mich.

Jim: Das verstehe ich nicht. Deine früheren Freundinnen hast du nicht geheiratet und jetzt willst du unbedingt vor den Traualtar.

Jack: Das war was anderes. Keine von den Damen, die ich ausgeführt habe, ist bei mir eingezogen. Wenn ich mit einer Frau unter einem Dach lebe, dann wäre ich schon gerne mit ihr verheiratet.

Alan: Und wozu brauchst du uns?

Jim: Ja, das interessiert mich auch.

Jack: Ihr sollt mir helfen, die passende Frau für mich zu finden.

4. Auftritt

Jack, Jim, Alan, Mrs. Fields

Mrs. Fields kommt von rechts.

Mrs. Fields: Mr. Hunter. Ich habe in Ihrem Arbeitszimmer ein Gespräch für Sie angenommen.

Jack: Danke, Mrs. Fields. *Steht auf und geht rechts ab.*

Alan: Wie geht es Ihnen, Mrs. Fields?

Mrs. Fields: Danke. Bis auf meinen Rücken, der mich täglich plagt,

geht ´s mir gut.

Alan: Ja, in unserem Alter geht es los mit den kleinen Wehwehchen, stimmt ´s?

Mrs. Fields *holt ein Staubtuch aus der Schürze und geht zum Esstisch:* Wem sagen Sie das?

Alan: Jack hat erzählt, dass Sie bald kündigen, Mrs. Fields.

Mrs. Fields *staubt die Stühle ab:* Im nächsten Jahr.

Jim *schreit:* Was ist mit Ihrem Haar?

Alan: Sie kündigt nächstes Jahr.

Jim: Ach so.

Alan: Jack wird sie schrecklich vermissen. Immerhin arbeiten Sie schon seit einer Ewigkeit für ihn.

Mrs. Fields: Nächstes Jahr werden es vierzig Jahre. *Schüttelt das Staubtuch aus und steckt es in die Schürze.*

Alan: Was für eine lange Zeit.

Mrs. Fields: Mein Mann und ich haben vor zu reisen. Vielleicht machen wir eine schöne Schiffsreise. Meine Tochter fängt im nächsten Jahr wieder an zu arbeiten. Da passe ich dann auf mein Enkelkind auf.

Alan: Wohin soll die Schiffsreise gehen?

Mrs. Fields: Da sind wir uns noch nicht einig. Ich bin ja nicht so begeistert von einer Reise mit dem Schiff. Ich mach das nur meinem Mann zuliebe mit. Mein Mann hat einen Bekannten, der mit seiner Frau so eine Reise unternommen hat. Sie war während der gesamten Reise seekrank.

Jim *hält sich eine Hand hinters Ohr:* Wer ist krank?

Alan: Niemand ist krank. *Zu Mrs. Fields:* An Bord ist immer ein Arzt. Ich denke, dass der einen vollen Medizinschrank hat, um die Seekrankheit der Passagiere zu bekämpfen.

Mrs. Fields: Die beste Medizin wäre, die Reise gar nicht erst anzutreten, wenn Sie mich fragen.

Alan *lacht laut auf.*

Jim: Was ist los?

Mrs. Fields: Soll ich Ihnen vielleicht Tee bringen? Ich habe auch Kuchen gebacken.

Alan: Ich denke, wir bleiben bei unseren Drinks. Danke.

Mrs. Fields: Wie Sie meinen. *Geht rechts ab.*

5. Auftritt Jack, Jim, Alan

Jack kommt von rechts.

Jack *reibt sich die Hände:* Da bin ich wieder. Wie machen wir es? Wie und wo finden wir eine Ehefrau für mich?

Jim: Was ist mit dem Golfclub? Da bist du doch jede Woche. Gibt es da keine Frauen?

Jack: Daran habe ich schon gedacht.

Jim: Und?

Jack: Leider sind die allein stehenden Damen im Club entweder in meinem Alter oder älter als ich. Das kommt für mich nicht in Frage.

Alan: Was suchst du denn genau?

Jack: Meine zukünftige Frau sollte schlank und attraktiv sein. Die Optik ist wichtig, schließlich will ich sie herzeigen können. Sie muss häuslich und sauber sein und geschickt im Umgang mit dem Kochlöffel. Sexuell sollte sie nicht mehr zu aktiv sein.

Alan: Du stellst ganz schöne Ansprüche.

Jack: Ich weiß eben was ich will.

Jim: Habe ich das richtig verstanden? Du willst keinen Sex mehr?

Jack: In Maßen. Ich suche eine Frau mit nachlassendem sexuellen Interesse.

Alan: Was für eine Frau soll das sein?

Jack: Eine Frau um die Vierzig.

Jim: Haben die Frauen in dem Alter keinen Sex mehr?

Jack: Die Frage müsstest du doch am besten beantworten können. Schließlich bist du verheiratet.

Jim: Mary und ich haben uns scheiden lassen, da waren wir beide Mitte dreißig. Wir sind dann erst zwanzig Jahre später noch einmal aufs Standesamt gegangen.

Jack: Und dazwischen war nichts?

Jim: Doch. Aber die waren weit von der Vierzig entfernt.

Jack: Ich kann die Nachmittage an den Wochenenden nicht mehr zusammen mit einer Frau im Bett verbringen. Die Zeiten sind vorbei. Das schaffe ich nicht mehr.

Jim: Und Frauen um die Vierzig sehen das genauso?

Jack: In dem Alter sehen sie noch gut genug aus, dass man sie herzeigen kann. Aber in dieser anderen Beziehung werden sie in dem Alter ruhiger.

Jim ungläubig: Wusste ich nicht.

Alan: Ich kann da nicht mitreden. Für Frauen habe ich mich noch nie begeistern können.

Jack: Ich spreche da aus Erfahrung.

Alan: Wie das?

Jack: Als meine Eltern starben, nahm meine Tante mich zu sich. Sie war damals in diesem Alter. Eine derbe Schönheit. Anmutig. Kochen konnte sie, sag ich euch. *Reibt mit einer Hand über seinen Bauch:* Sie war eine ältliche Frau. Unverheiratet. Soweit ich mich erinnern kann, hatte sie nie Männerbesuche empfangen. Die perfekte Frau. *Nickt entschieden.*

Alan: So eine Frau suchst du?

Jack: Ganz genau.

Alan: Was für Ansprüche!

Jack: Sie sollte Sinn für Humor haben und über ein Mindestmaß an Klugheit verfügen. Schließlich will ich mich mit ihr unterhalten können, wenn ich an kalten Winterabenden mit ihr vor dem Kamin sitze. Allerdings sollte sie nicht allzu geschwätzig sein.

Jim: Gib doch ein Inserat auf.

Alan: Ja, dann bekommst du Briefe mit Fotos zugeschickt.

Jack: Viel zu viel Papierkram. Fürs Briefschreiben konnte ich mich noch nie begeistern.

Jim: Was haltet ihr vom Internet? Ich kenne mich da zwar nicht aus, aber online-dating wäre eine Möglichkeit. Das machen doch heutzutage viele Leute.

Jack: Ich weiß nicht, ob das was für mich wäre.

Jack, Jim und Alan sitzen einen Moment schweigend da und nippen an ihren Gläsern.

Jim seufzt: Schwierig.

Jack: Ja. Es kommt noch hinzu, dass ich möglichst schnell eine Ehefrau will. Ich will mit der Trauung nicht allzu lange warten.

Jim: Ich hab' s. Das ich nicht gleich darauf gekommen bin!

Jack: Worauf?

Jim: Welchen Monat haben wir?

Jack: September.

Jim: Perfekt.

Jack: Sprich nicht in Rätseln. Drück dich deutlicher aus. Was ist perfekt?

Jim: Wir fahren nach Irland.

Jack: Wozu?

Jim: Habt ihr schon mal was vom Matchmaking-Festival in Lisdoonvarna gehört?

Alan: Was soll das sein?

Jim: Jedes Jahr im September findet in Lisdoonvarna das Matchmaking-Festival statt. Das ist der größte Heiratsmarkt Europas. Da kommen Menschen auf Partnersuche aus aller Welt angereist. Ich verstehe nicht, dass ihr noch nie davon gehört habt.

Jack: Wo in Irland soll das sein?

Jim: An der Westküste.

Alan: Ist das was Neues?

Jim: Nein. Das Festival hat eine Tradition von über 150 Jahren. Das gibt es schon sehr lange.

Jack: Sagt mir nichts.

Jim: Lisdoonvarna ist ein kleiner Ort. Während des Festivals halten sich dort Tausende von Menschen aus aller Welt auf. Das Festival ist sehr bekannt.

Jack: Was soll ich da machen?

Jim: Dir eine Frau suchen. Was denn sonst?

Jack: Wie läuft das da ab.

Jim: Entweder machst du dich selbst auf die Suche, oder du gehst zu dem ortsansässigen Matchmaker, der dir bei der Suche behilflich ist.

Alan: Das hört sich interessant an. Was genau macht ein Matchmaker?

Jim: Das ist so eine Art Heiratsvermittler.

Jack: Ich sage dem Matchmaker was ich suche und er besorgt mir eine Frau?

Jim: Ja. So ungefähr läuft das ab. Ein ehemaliger Klient von mir, hat dort seine Frau kennengelernt. Die beiden haben sogar dort geheiratet.

Jack: Das hört sich gut an.

Jim: Sag ich doch.

Jack *klatscht in die Hände:* Ich fahre nach Irland und ihr kommt mit und helft mir bei der Auswahl meiner zukünftigen Ehefrau.

Alan: Gut, nachdem wir das geklärt haben, können wir ja endlich in den Pub gehen.

Jack, Jim und Alan gehen rechts ab.

Vorhang